



L. H. Wiener.

July 1924

Zürich



L. H. Diener

Juli 1924

Mürrich

77-1
Zürich, am 26. Januar 1925.

Sehr verehrte Frau Gräfin von Hallwyl:

Es ist ein großes Mutterfauen, daß ich es wage, an Sie zu schreiben, ist es doch so lange her seit ich die große Freude und Ehre hatte, Sie im Hause lieber Freunde sehen und grüßen zu dürfen. Da mir aber eben Ihre Freundlichkeit sowie all das Gütige, was mir von Ihnen erzählt wurde, so lebhaft in Erinnerung geblieben ist, nehme ich mir nun doch den Mut und bitte Sie herzlich und ergeben um ein kleines bißchen Gehör für eine Frage, die Sie mir, verehrte Frau Gräfin, ich hoffe sehr, nicht rünnen wollen.

Es sind nun gerade 10 Jahre, seitdem ich in Stockholm war, bei Gustaf und Thyra Sjöberg, Vesterlånggatan 55, teilweise in Igelboda, Saltsjöbaden. Diese lieben gütigen Menschen hatte ich auf

Bresenbergs kennen gelernt (wo ich öfters Ferien
verbrachte) im gleichen Sommer als auch die
Herren Dr. Litberg, Essen und Roland dort ab
waren. Die Ljöbergs hatte ich mich besonders
angeschlossen und habe dann ihrer Einladung
zufolge Herbst und Winter 1913/14 bei ihnen
in Stockholm zugebracht. Und bei ihnen,
sowie im Opernhaus durfte ich wie gesagt
einige Male mit ihnen zusammentreffen
bei welchen Gelegenheiten auch Herr Graf von
Hallwyl sehr gütig zu dem Schweizermänn-
chen war.

Seit jener schönen, sorglosen Zeit ist ja
die Welt viel Schweres gegangen, ebenso über
mein persönliches Leben. Durch den schreck-
lichen Krieg sind wir um Hab und Gut
gekommen. Meine Mutter wurde darüber
schweremütig - unheilbar - und mußte versorgt
werden, und mein Vater, alt und gebrochen
wie er ist, fand gottlob im Hause mein
einzigen Bruders, welcher als Arzt praktizier-
Aufnahme. Ich stand plötzlich allein und

2.
vollständig mittellos da. Zum Glück hatte
ich aber das Lehrerinnenexamen gemacht
und kämpfe mich nun seit 4 Jahren schlecht
und recht durch, als Privatlehrerin ^{mit} Stun-
dengebeu hier in Zürich, was einem jedoch
durch große Konkurrenz oft unsäglich schwer
gemacht wird. Letzten Sommer versuchte ich,
einen Pass nach Amerika zu bekommen,
um vielleicht dort eine bessere Existenz zu
finden, leider war jedoch meine Hoffnung
vergeblich gewesen; die erlaubte Zahl der Aus-
wanderer war längst voll.

Sehr geehrte, gnädige Frau Gräfin, ich bitte
Sie von Herzen, meine Ausführlichkeit gütigst
entschuldigen zu wollen. Ich fühle mich
einfach zu voller ehrlicher Darstellung mei-
ner Lage verpflichtet, sonst würden Sie gewiß
auch meine eine Frage, die ich auf dem
Herzen habe, niemals verstehen.

Und so muß ich Ihnen auch noch sagen,
daß ich seit 6 Jahren verlobt bin, mit einem

57
jungen Augenarzt in Bern, der vor 2 Jahren
dort seine eigene Praxis eröffnete. Wir hatten
gehofft, dann in absehbarer Zeit einen Haus-
stand gründen zu können, sobald eben die
Praxis etwas in Gang sei. Dr. Tenni ist Berner
hat seine Studien meist in Bern absolviert
und man hat ihn als absolut zuverlässigen
klugen und tüchtigen Menschen überall gekannt
und mir ist er durch all die schweren Jahre
hindurch die einzige innere Stütze und Hilfe
und treuester Freund gewesen. Kaum war
er aber so recht im ersten, immer schweren
Anfang einer solchen Ärzte-Praxis drin, so
ereilte ihn, d. h. seine Familie dasselbe bittere
Geschick, das auch unser Familienglück und
unsere Existenz zerstört hatte. Als Knabe schon
hatte er seinen Vater verloren, und dessen
Geschäft wurde unter dem Namen der Mut-
ter in fremde Hände gegeben und geführt.
Schlecht, wie sich plötzlich vor 2 Jahren erwies
besonders durch die Kriegszeit hindurch.
So schlecht, daß es größtes Opfer meines Freundes

bedurfte, um wenigstens den guten Namen der alten Mutter und ihre Existenz zu retten. Dr. Tenni zahlte den ganzen Betrag seiner Erziehung und des Studiums zurück. Da er aber in seiner Praxis noch gar keine Reineinnahmen gehabt und Vermögen überhaupt nicht besessen hatte, er mußte^{er} es also bei der Bank entlehnen, und dieser Umstand, diese so ganz unverschuldete Schuld hat uns beiden eine Heirat noch auf Jahre hinaus unmöglich gemacht, vielleicht sogar für immer. Das ist sehr hart, doch ist unser gegenseitiges Vertrauen und Verstehen so gross, dass wir durchhalten wollen, solange wir auch nur ein wenig hoffen dürfen.

In dieser doppelt erusten Lage ist es mir deshalb umso tieferer Wunsch, auch durch Arbeit einerseits für unser Vorwärtkommen zu wirken. Und nicht wahr, verehrte Frau Gräfin, nun darf ich auch die eine meiner Bitten äussern, weil Sie sie gewiss verstehen werden! Sollten Sie zufällig einmal irgendwie, irgendwo gute Arbeit zu vergeben haben - meine Sprachkenntnisse und geübte Erziehung befähigen

mich ja zu vielen - o möchten Sie sich dann vielleicht
meiner ein wenig erinnern. Wie dankbar wollte
ich Ihnen sein! Lange lange schon wollte ich
die Bitte zu Ihnen bringen, weil ich weiß, wie
gut Sie sind und wie mächtig dazu. Ich fa-
wie den Mut. Nun ist noch etwas Äußerlich
dazu gekommen, die andere - Frage. Es soll
wirklich nichts sein als eine ganz leise und
bescheiden geäußerte Frage. Wie bitte ich das
Sie möchten auch diese verstehen, verehrte
Frau Gräfin!

In 14 Tagen ist nämlich in hiesigen Haus
eine große festliche Veranstaltung der
ersten Kreise Zürichs. Es sind echte Kostüme
aller Nationen vorgeschrieben, von denen die
originellsten einen Geldpreis erhalten. Jedes
Jahr ist dieses Fest, ich war immer eingela-
den, konnte aber nie gehen, weil ich mit
ein solches Kostüm niemals hätte beschaf-
fen können und auch sonst nie mehr an
Festlichkeiten teilnahm. Nun fragt man
mich wieder. Ich gestehe, dass ich gerne wieder
einmal unter fröhliche Menschen ginge,

zugleich ist es ein lockender Gedanke, auch nur das kleinste Lämmchen zu gewinnen, das man dann für den einen großen Zweck beiseite legen könnte.

O Frau Gräfin, zürnen Sie nicht die Frage: wäre wohl nicht in Ihrem großen Schloß ein Schwedenkostümchen, irgend eines, das ich für ein paar Tage haben dürfte. Ich wolllt ihm größte Sorge tragen. Niemand kennt Ihre wunderschönen süßen Schweden-trachten hier; aber ich sah sie und kann sie nie vergessen. Auch die kleinste wäre herrlich für mich.

Darf ich auf Ihr gütiges Verstehen hoffen? Glauben Sie mir, es ist nicht Leichtsinns, der mich solches tun läßt, es ist die Sehnsucht, auch wieder einmal aus allem Kampf heraus ein paar Stunden Frohsinn zu atmen.

Nur beängstigt mich der Gedanke, Sie könnten mich dennoch für unfein und aufdringlich halten, und ich versichere

Thuen, es vollständig zu verstehen, wenn
Sie für mein Anliegen nicht Lust noch
Zeit hätten.

Von Familie Ljöberg weiß ich leider gar
nichts mehr. Als ich durch all die vielen
Schicksalsschläge - ich war auch selbst lang
krank - so unglücklich war, mochte ich
niemandem mehr schreiben. Als ich dann
in den letzten Jahren verschiedentlich nach
Stockholm schrieb, erhielt ich keine Antwort
mehr, was mich wirklich schmerzt.

Darf ich der nochmaligen Bitte um Ent-
schuldigung für mein Handeln nun noch
aufrichtigste Wünsche zum Wohlergehen
der verehrten Frau Gräfin beifügen?

In vollkommener Ehrerbietung

Ihre ergebene

Emmy Hewitte Dr.

Privatlehrerin

bei Fr. iur. L. Cramer

obere Käume 12.

Zürich 1.

Zürich, le 5 Juillet 1924.

J'ai le plaisir d'attester par la présente que

Mademoiselle Emmy Diener

a donné des leçons à mon garçon de 7 ans, dont le développement général n'avait pas suffi pour suivre les classes de l'école .

Mademoiselle Diener s'est mise à la tâche avec beaucoup d'entrain , avec une compréhension remarquable du caractère de l'enfant et avec une patience persévérante. Le résultat après une année, correspondait entièrement à son application et à son optimisme inébranlable. Mon fils peut maintenant suivre sa classe et a ainsi gagné une année.

Je tiens à remercier Mademoiselle Diener et à la féliciter du résultat extrêmement satisfaisant; elle a pu l'obtenir seulement parce-que elle s'adressait autant au caractère qu'à l'intelligence de l'enfant.

Comme Mademoiselle Diener a l'intention de quitter Zurich éventuellement, je tiens à lui souhaiter pour son avenir tout le bien et tout le succès qu'elle mérite si amplement, tant par ses facultés que par son caractère qui, avec un tact sûr et fin, saura sûrement s'adapter dans tous les milieux.

sig.: W.S. Merian.

Rämistrasse 58

Zurich(Suisse)

Zürich, le 5 juillet 1924.

J'ai le plaisir d'attester par la présente que

Mademoiselle Emmy Diener

a donné des leçons à mon garçon de 7 ans, dont le développement général n'avait pas suffi pour suivre les classes de l'école.

Mademoiselle Diener s'est mise à la tâche avec beaucoup d'entrain, avec une compréhension remarquable du caractère de l'enfant et avec une patience remarquable. Le résultat après une année, correspondait entièrement à son application et à son optimisme inébranlable. Non seulement elle peut maintenant suivre les classes et a ainsi gagné une année.

Je tiens à remercier Mademoiselle Diener et à la féliciter du résultat extrêmement satisfaisant; elle a pu l'obtenir seulement parce que elle s'adressait au caractère du garçon et à l'intelligence de l'enfant.

Comme Mademoiselle Diener a l'intention de quitter Zurich éventuellement, je tiens à lui souhaiter pour son avenir tout le bien et tout le succès qu'elle mérite et pleinement, tant par ses facultés que par son caractère qui, avec un tact sûr et fin, saura sûrement s'adapter dans tous les milieux.

sig.: W.S. Merian.
Rämistrasse 58
Zürich (Suisse)

Schulwesen
der
Stadt Zürich.

Zürich, den 6. Juli 1924.

Z e u g n i s .

Fräulein Emma H. Diener, geboren 1896, von Zürich in Zürich I erteilt seit einer Reihe von Jahren einzelnen privatunterrichteten Kindern, welche unter der Aufsicht der städtischen Aufsichtskommission für die Privatschulen, Aufsichtssektion V stehen, Unterricht.

Fräulein Emma H. Diener ist diplomierte Lehrerin. Sie erteilt einen sehr guten, klaren und sorgfältigen Unterricht, und die jährlich erstatteten amtlichen Berichte der visitierenden Mitglieder der Aufsichtssektion V sprechen sich über ihre Lehrtätigkeit und den von ihr erteilten Unterricht sehr günstig aus.

Fräulein Emma H. Diener hat wiederholt speziell auf Schüler und Schülerinnen, welche wegen gewisser Defekte und Schwächen oder wegen Mangels der Kenntnis der deutschen Sprache schwieriger zu unterrichten sind, unterrichtet und sie mit Erfolg dahin gebracht, dass sie das vom Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich vorgeschriebene Lehrziel der betreffenden Altersstufe erreichten. Sie versteht es, die Kinder individuell zu behandeln, und passt den Unterricht den Fähigkeiten des einzelnen Schülers in geschickter Weise an.

sig.: Der Präsident der
Aufsichtssektion V. :

G. Hess.

Schulwesen
der
Stadt Zürich.

Zürich, den 6. Juli 1924.

Z e u g n i s s .

Fräulein Emma H. Diener, geboren 1896, von Zürich in Zürich I
ertheilt seit einer Reihe von Jahren einzeln Privatunterricht in Kin-
dern, welche unter der Aufsicht der städtischen Aufstehungskommission
für die Privatschulen, Aufstehungsaktion V stehen, Unterricht.

Fräulein Emma H. Diener ist diplomirte Lehrerin. Sie ertheilt ei-
nen sehr guten, klaren und sorgfältigen Unterricht, und die jährlich
abgegebenen amtlichen Berichte der visitierenden Mitglieder der Auf-
stehungsaktion V sprechen sich über ihre Lehrfähigkeit und den von ihr
ertheilten Unterricht sehr günstig aus.

Fräulein Emma H. Diener hat wiederholt speziell auf Schüler und
Schülerinnen, welche wegen gewisser Defekte und Schwächen oder wegen
Mangels der Kenntnisse der deutschen Sprache schwieriger zu unterrichten
sind, unterrichtet und sie mit Erfolg dahin gebracht, dass sie das
vom Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich vorgeschriebene
Lehrziel der betreffenden Altersstufe erreichen. Sie versteht es, die
Kinder individuell zu behandeln, und passt den Unterricht den Fähig-
keiten des einzelnen Schölers in geschickter Weise an.

sig.: Der Präsident der
Aufstehungsaktion V.
G. Hess.

Comme Mademoiselle Emmy Diener a l'intention de partir pour l'étranger, je tiens à lui exprimer notre regret de perdre sa charmante compagne. Nous avons eu tant de plaisir de la voir souvent chez nous et nous avons lui apprécié sa conversation vivante et la gentillesse avec laquelle elle traitait les enfants.

Je lui souhaite de tout mon coeur qu'elle trouvera de bons amis à l'étranger et qu'elle ne regrettera pas trop sa vieille patrie.

Quoiqu'il arrive, nous la recevrons à bras ouvert à son retour.

sig.: Mme. A. Römer-Zeller

Zurich 1924

le 7 juillet.

Comme Madame de Saxe-Weimar a l'intention de partir pour l'étranger, je tiens à lui exprimer notre regret de perdre sa charmante compagnie. Nous avons eu tant de plaisir de la voir souvent chez nous et nous avons lui apprécié sa conversation vivante et la gentillesse avec laquelle elle traitait les enfants. Je lui souhaite de tout mon cœur qu'elle trouve de bons amis à l'étranger et qu'elle ne regrettera pas trop sa vieille patrie. Quelqu'un arrive, nous la reverrons à bras ouvert à son retour.

sig.: Mme. A. Römer-Zeller
Zürich 1924
le 7 juillet.

Schlossgut Au
Au, Zürichsee, Juni 1922.

Fräulein Diener hat im Sommer 1921 und im Frühling 1922
meinem Sohn Privatunterricht gegeben und war ich in jeder Beziehung
mit ihr zufrieden. Eric hat gute Fortschritte gemacht und hatte Freude
an den anregenden Stunden.

gez.: F. v. Schulthess.

Schlossgut Au
Au, Zürichsee, Juni 1922.

Präulein Döner hat im Sommer 1921 und im Frühling 1922
ihren Sohn Privatunterricht gegeben und war ihn in jeder Beziehung
mit ihr zufrieden. Er hat gute Fortschritte gemacht und hatte Freu-
de an den anwesenden Stunden.

Ges.: F. v. Schulthess.

Zürich, den 4. April 1922.

Sehr geehrtes Fräulein Diener!

Ich bin im Besitz Ihrer freundlichen Zuschrift vom 2. April und in Beantwortung derselben bestätige ich Ihnen sehr gerne, dass meine Tochter Tita seit August 1920 bis heute bei Ihnen Privatstunden in sämtlichen Elementarfächern genommen hat und dass dieselbe sehr gute Fortschritte zu verzeichnen hat.

Wir haben die ganze Zeit konstatiert, dass Sie ein besonderes Geschick hatten sich in den Gedankengang Titas hineinzufinden und den Unterricht so geleitet haben, dass sie aus demselben grossen Nutzen gezogen hat. Tita hängt mit grosser Liebe an Ihnen und wird sie jedenfalls nie aus dem Gedächtnis verlieren, und ist es nur schade, dass wegen unserer bevorstehenden Abreise nach Brasilien Titas Unterricht bei Ihnen unterbrochen werden muss.

Ihrem demnächstigen Besuch sehen wir mit Vergnügen entgegen.

Ihnen noch für Ihre freundlichen Grüsse an meine Familie bestens dankend, zeichne ich mit vorzüglicher

Hochachtung

sig. Bernardo Küntgen.

Zürich, den 4. April 1922.

Sehr geehrtes Fräulein Diener!

Ich bin im Besitz Ihrer freundlichen Zuschrift vom 2. April und in Beantwortung derselben bestätige ich Ihnen sehr gerne, dass meine Tochter Tita seit August 1920 die Hälfte der Ihnen Privatstunden in sämtlichen Elementarfächern genommen hat und dass dieselbe sehr gute Fortschritte zu verzeichnen hat.

Wir haben die ganze Zeit konstatiert, dass Sie ein besonderes Geschick hatten sich in den Gedankengang „tats hineinzuversetzen und den Unterricht so geleitet haben, dass sie aus demselben grossen Nutzen gezogen hat. Tita hängt mit grosser Liebe an Ihnen und wird sie deshalb nie aus dem Gedächtnis verlieren, und ist es nur schade, dass wegen unserer bevorstehenden Abreise nach Brasilien Titas Unterricht bei Ihnen unterbrochen werden muss.

Ihrer dankbarsten Beachtung sehen wir mit Vergnügen entgegen. Ihnen noch für Ihre freundlichen Grüsse an meine Familie bestens dankend, zeichne ich mit vorzüglicher

Hochachtung

sig. Bernardo Küntgen.

Hiermit bescheinige ich Fräulein E. Diener gerne, dass sie den Unterricht meiner Kinder zu meiner vollen Zufriedenheit geleitet hat. Sie war den Kindern nicht nur eine tüchtige, sondern auch liebevolle Lehrerin, so dass ich Fräulein Diener nur wärmstens empfehlen kann.

sig.: Frau H. Brandt

Goldbach

Goldbacherhof.

Hiermit bescheinige ich Fräulein E. Diemer gerne, dass sie
den Unterricht meiner Kinder zu meiner vollen Zufriedenheit geleistet
hat. Sie war den Kindern nicht nur eine tüchtige, sondern auch liebe-
volle Lehrerin, so dass ich Fräulein Diemer nur wärmstens empfehlen
kann.

sig.: Frau H. Brandt

Goldbach

Goldbacherhof.

2
Ze u g n i s .

Fräulein Diener führte während 3 Jahren den Unterricht unseres Sohnes zu unserer volle Zufriedenheit. Sie verstand es, durch liebevolles Studium der Kinderseele, sein ganzes Interesse zu wecken und durch individuelle Behandlung half sie ihm, trotz etwas geringer Auffassungsgabe, den Stoff zu bewältigen. Nur ungern vertauschte der heranwachsende Knabe ihre anregenden Stunden mit dem Leben in einem Institut.

Wir können daher Fräulein E.H. Diener als erfahrene, gewissenhafte Privatlehrerin aufs Wärmste empfehlen.

sig.: Frau M. Gauss.

Fräulein Diener führte während 5 Jahren den Unterricht unseres Sohnes zu unserer vollen Zufriedenheit. Sie verstand es, durch liebevolles Studium der Kindersseele, sein ganzes Interesse zu wecken und durch individuelle Behandlung half sie ihm, trotz etwas geringer Aufassungsgabe, den Stoff zu bewältigen. Nur ungern vertauschte der heranwachsende Knabe ihre anregenden Stunden mit dem Leben in einem Institut.

Wir können daher Fräulein E.H. Diener als erfahrene, gewissenhafte Privatlehrerin aufs Wärmste empfehlen.

sig.: Frau M. Gauss.